

22.5.15

# Streit um die Aktivitäten von Dr. Andreas Gassen ist Hauptthema der KBV-Vertreter

## Keine Zeit für andere Probleme / KBV-Chef versucht sich in „maximaler Transparenz“

**KBV-Vertreterversammlung**  
**FRANKFURT/M.** – Die Diskussion um die Verquickungen der Ämter von Dr. Andreas Gassen als KBV- und SpiFa-Chef dominierte die KBV-Vertreterversammlung, die im Vorfeld des Deutschen Ärztetages stattfand. Sowohl im öffentlichen als auch im geschlossenen Teil der Sitzung gab es keinen Raum für andere Themen.

Würde Dr. Gassen am Ende der Vertreterversammlung (VV) seinen Hut nehmen müssen? Schließlich konnten die Zweifel schon auf einer Sonder-Vertreterversammlung im April nicht ausgeräumt werden. Denn Anfang Mai hatten sich Vertreter von zehn KVen in Frankfurt/Main getroffen und dem KBV-Chef weiterhin Verquickungen der Ämter und intransparentes Verhalten vorgeworfen. Dies habe zu einem „irreparablen Vertrauensverlust“ geführt.



**Dr. Andreas Gassen**  
KBV-Vorstandsvorsitzender  
Berlin  
Foto: Lopata/axentis.de

Gleich zu Beginn der Versammlung stellte der hessische KV-Chef FRANK DASTYCH einen Antrag auf Änderung der Tagesordnung, u.a., um das Vorgehen und Verhalten von Dr. Gassen in Zusammenhang mit der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung (ASV) – hier insbesondere die Streichung des Kriteriums der schweren Verlaufsformen – zu diskutieren. Auch zu Aktivitäten des KBV-Chefs mit



Hat Dr. Andreas Gassen mit seinen Vorstößen zur ASV den Interessen der KBV zuwidergehandelt? Viele KV-Vertreter sind misstrauisch.

der 2013 gegründeten Sanakey GmbH, einem SpiFa-Tochterunternehmen, das sich mit IT-Abrechnungssoftware beschäftigt, wurde Aufklärung gefordert. 31 der Vertreter stimmten dem Antrag zu, 29 lehnten ihn ab.

Auf solch einen Vorstoß vorbereitet, trat Dr. Gassen die Flucht nach vorne an und nutzte die Öffentlichkeit, um „vollkommene Transparenz“ zu schaffen. Dazu legte Dr. Gassen u.a. ein Protokoll einer Gesellschafterversammlung der Sanakey Service GmbH vom 15.8.2014 vor. Zu diesem Zeitpunkt bereits im Amt des KBV-Chefs, hatte Dr. Gassen dieses Protokoll in seiner Funktion als SpiFa-Chef unterschrieben.

### Ohne Unterschrift Stillstand der SpiFa-Geschäfte

Die Unterschrift erklärte Dr. Gassen damit, dass die Geschäfte des SpiFa ansonsten nicht hätten weiterlaufen können. KBV-Vertreter hatten Dr. Gassen u.a. auch vorgeworfen, dass die Sanakey GmbH möglicherweise mit der Abrechnung der ASV be-

traut werden könnte. Das wiederum würde den KVen schaden. Niemals, so Dr. Gassen, sei der Plan gewesen, die ASV an den KVen vorbei abzuwickeln. Im Gegenteil: Der SpiFa habe immer dazu gestanden, dass die ASV – wenn es um die Abrechnung durch die SanaKey GmbH gehe –, nur und ausschließlich in Kooperation mit den KVen durchgeführt werde.

Die ASV, kritisierte Dr. NORBERT METKE, biete höchstens Chancen für einzelne niedergelassene Ärzte, für das Gros sei sie „eine Katastrophe“. Tatsache sei, dass sich Dr. Gassen ohne Abstimmung mit den KBV-Vertretern für eine weitere Öffnung der Krankenhäuser bei ambulanten Leistungen eingesetzt habe. Das geschehe dann in Konkurrenz zu den niedergelassenen Ärzten. In Selektivverträgen gäbe es eigene Wirtschaftlichkeitsprüfungen, eigene IT-Programme, definierte Schnittstellen, eine höhere Vergütung etc. Davon würden die freiwilligen Teilnehmer profitieren. Im Unterschied dazu würde die ASV den KVen nur Arbeit

machen, abkassieren würden die anderen. Was die ASV angeht, wies der KBV-Chef darauf hin, dass er sich dafür eingesetzt habe, dass die Behandlungen in Praxiskliniken sowie die teil- und kurzstationäre Behandlung von bis zu drei Tagen Verweildauer mit in die ASV einbezogen werden.

### Klärungsbedarf noch nicht gestillt

Hier gehe es um ein Volumen von fast vier Milliarden Euro. Sollten Ärzten durch die ASV tatsächlich Anteile an der Gesamtvergütung (von Krankenhäusern) abgezogen werden und dadurch die Verwaltungskosten pro Arzt steigen, stünden auf der anderen Seite vier Milliarden Euro Mehreinnahmen.

Auch im geschlossenen Teil der KBV-Vertreterversammlung wurden die Aktivitäten des KBV-Chefs diskutiert. In einer anschließenden Pressekonferenz erklärte Dr. Gassen, er habe von seiner Seite aus „maxi-

male Transparenz“ geschaffen. Er sei froh, dass er jetzt den Rücken frei habe.

Dieser Darstellung widersprachen die fünf FALK-KVen (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Westfalen-Lippe) sowie die KV Nordrhein im Nachgang. Dr. Gassen habe keineswegs für Klärung gesorgt, viele Fragen seien offen geblieben. In einer KBV-Sondervertreterversammlung soll Dr. Gassen weiter Rede und Antwort stehen.  
Anke Thomas



KBV-Chef Dr. Gassen unterzeichnete 2014 das Protokoll einer Gesellschafterversammlung zur SpiFa-Tochter Sanakey.  
Fotos (2): Anke Thomas